Regionalpolitische Positionen
für den Landkreis Grafschaft Bentheim

für die Wahlperiode 2024 – 2028

IHK
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

#GemeinsamBesseresSchaffen

Inhalt

	Vorwort	3
1.	Handlungsfeld Infrastruktur	4
2.	Fachkäftesicherung/Bildung	6
3.	Handlungsfeld Standortattraktivität	8
4.	Handlungsfeld Wirtschaftsfreundlichkeit	10
	Impressum	13

Vorwort

Trotz weltweiter wirtschaftlicher Unsicherheiten und einer ungünstigen konjunkturellen Lage in Deutschland bleibt die Grafschaft gut aufgestellt. Damit das auch in Zukunft so bleibt, hat unsere IHK jetzt ihre „Regionalpolitischen Positionen" für die Jahre 2024 bis 2028 beschlossen.

Damit formulieren wir klare wirtschaftspolitische Prioritäten, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes nicht nur zu sichern, sondern um die Grafschaft auch dynamisch weiterzuentwickeln. Diese Regionalpolitischen Positionen ergänzen zugleich die bestehenden „Wirtschaftspolitischen Positionen" unserer IHK-Organisation auf Landes- und Bundesebene.

Die Positionen wurden von über 40 engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern im IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim entwickelt. Sie sind das Ergebnis eines intensiven Dialogs und eines umfassenden Mitmachprozesses mit zahlreichen Mitgliedsunternehmen. Sie beinhalten am Ende über 250 konkrete Maßnahmenvorschläge in den vier zentralen Handlungsfeldern Infrastruktur, Fachkräftesicherung/Bildung, Standortattraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit.

Die vorliegende Kurzfassung ist Ergebnis einer Priorisierung der zuvor erarbeiteten Positionen und Maßnahmenvorschläge durch die Ausschussmitglieder. Besonders wichtig sind in der Grafschaft dabei vor allem die Positionen „Kommunikationsnetze weiter ausbauen", „Zuwanderer und Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt integrieren" sowie „Dienstleistungsgedanken in Behörden verankern, Ermessensspielräume nutzen". Die Kommunalpolitik in den Städten und Gemeinden sowie im Landkreis Grafschaft Bentheim sollte diese Themen im Rahmen ihrer Zuständigkeit deshalb ebenfalls priorisieren.

Beim Thema Kommunikationsnetze liegt der Fokus dieses Papiers auf den weiteren Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur. Mit Blick auf das Thema Arbeits- und Fachkräftezuwanderung gilt es, die Willkommens- und Begleitstrukturen auszubauen, aber auch, die Bearbeitungszeiten in Ausländerbehörden zu reduzieren. Hinsichtlich der Verwaltungsprozesse wünschen sie die Unternehmen eine „Gelingenskultur" statt einer „Verhinderungskultur". Ermessensspielräume sollten möglichst im Sinne der Antragsteller genutzt werden. Dieses alles benötigt einen sinnvollen Rahmen. Deshalb müssen auch in der Grafschaft Verwaltungsprozesse weiter vereinfacht und generell noch unternehmensfreundlichere Strukturen etabliert werden.

Wir laden alle Interessierten ein, sich aktiv in die wirtschaftspolitische Diskussion einzubringen und die positive Weiterentwicklung der Grafschaft mitzugestalten. Bei der Lektüre unserer Regionalpolitischen Positionen – sowohl in der Kompaktfassung als auch in der vollständigen Langversion – wünschen wir Ihnen viele gute Erkenntnisse.

Handlungsfeld Infrastruktur

Für einen attraktiven und wachstumsfähigen Wirtschaftsstandort ist eine moderne und leistungsstarke Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und Kommunikation unerlässlich. Der Landkreis Grafschaft Bentheim zeichnet sich in vielen Bereichen durch eine hohe Qualität der Infrastruktur aus.

Damit diese hohe Qualität der Infrastruktur auch in Zukunft als eine wichtige Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg gewährleistet bleibt, darf die Instandhaltung der vorhandenen Infrastruktur nicht vernachlässigt werden. Zudem ist durch den bedarfsgerechten Aus- und Neubau die Infrastruktur stetig zu verbessern. Konkret muss die Verkehrsinfrastruktur weiter verbessert werden, um die Mobilität und Erreichbarkeit in der Region zu sichern. Von besonderer Bedeutung ist ebenfalls eine sichere und kostengünstige Energieversorgung, die den Herausforderungen der Energiewende entspricht, sowie eine zukunftsorientierte Kommunikationsinfrastruktur, die einen schnellen und flächendeckenden Zugang zu Breitband- und Mobilfunknetzen garantiert.

Abbildung 1: Karte der regionalen Verkehrsinfrastruktur

Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Zitiert

„In den vergangenen Jahren hat sich im Schienenverkehr des Landkreises Grafschaft Bentheim bereits viel bewegt. Jetzt gilt es, daran anzuknüpfen und die Entwicklung weiter voranzutreiben: Die Reaktivierung der Strecke Neuenhaus-Coevorden für den Schienenpersonennahverkehr steht bevor, perspektivisch sollte auch eine direkte Verbindung von Rheine nach Nordhorn angegangen werden. Auch eine engere Verknüpfung von Bahn- und Busverbindungen kann den ÖPNV weiter verbessern."

Joachim Berends, Geschäftsführer Bentheimer Eisenbahn AG

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Kommunikationsnetze weiter ausbauen

- Flächendeckend störungsfreie Mobilfunkverbindungen schaffen, bspw. durch Anschluss weiterer Mobilfunkmasten an das Glasfasernetz und Stabilisierung der Netze in den „grauen Flecken"
- 5G-Versorgungslücken schließen und 6G perspektivisch voranbringen
- Genehmigungsverfahren für Antennenstandorte vereinfachen und beschleunigen

2 Energiewende zum Erfolg führen

- Regionale Anschlüsse an das Wasserstoffkernnetz frühzeitig sicherstellen – für die Verteilnetzebene oder direkte Anschlüsse von Einspeisern bzw. Großverbrauchern
- Energy Hubs und Projekte zur gemeinsamen Energieversorgung von Gewerbe- und Industriegebieten entwickeln, eigene Stromerzeugung aus Wind- und Solaranlagen in Industrie und Gewerbe unterstützen, Power Purchase Agreements (PPAs) fördern
- Windkraft und Freiflächenphotovoltaik durch zügige Planungsverfahren und regionale Raumordnung stärken, inklusive Vorranggebieten, Repowering und Projekten entlang von Autobahnen

3 Straßeninfrastruktur optimieren

- Unterhaltung des Straßennetzes als Priorität in den Haushalten der Städte und Gemeinden sowie des Kreises festsetzen
- Anzahl öffentlich zugänglicher Schnellladepunkte erhöhen
- Straßenbauprojekte, die im Bundesverkehrswegeplan im „Vordringlichen Bedarf" eingestuft sind, rasch umsetzen, beispielsweise die Verlegung der B 213 bei Lohne

4 Schieneninfrastruktur/-verkehr befördern

- Schienenpersonennahverkehr weiterentwickeln, beispielsweise durch Weiterführung der Strecke Bad Bentheim–Gronau, durch eine direkte Verbindung von Rheine nach Nordhorn (insbesondere durch Realisierung der Ostkurve Bad Bentheim) und durch die Reaktivierung der Strecke Neuenhaus–Coevorden für den Schienenpersonennahverkehr
- Verbindung Bad Bentheim–Emlichheim elektrifizieren
- Güterverkehrszentrum Coevorden/Emlichheim voranbringen

5 ÖPNV-Angebot verbessern

- Gute Verknüpfung von SPNV und Buslinien sicherstellen
- Elektroladestationen anbinden
- Leih-/Sharingsysteme für Fahrräder, Roller und PKW einrichten und ausbauen

6 FMO zukunftssicher aufstellen

- Flugangebote zu für die Wirtschaft relevanten Destinationen erweitern (z. B. Osteuropa)
- Anbindung an möglichst mehrere internationale Drehkreuze sichern und ausbauen (z.B. München, London, Paris), ggf. durch neue Carrier
- Ungenutzte Flächen einer wirtschaftlichen Nutzung zuführen (Freiflächen, Terminals)

Alle Maßnahmen

Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).

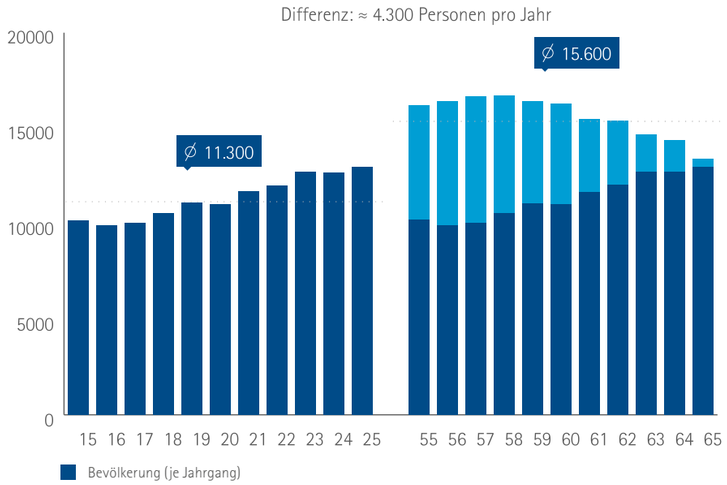
ihk.de/osnabrueck/

Fachkräftesicherung/Bildung

Der Fach- und Arbeitskräftemangel wird immer stärker spürbar und bremst die wirtschaftliche Entwicklung an vielen Stellen. Regelmäßig gehört der Fachkräftemangel in den IHK-Konjunkturumfragen zu den Top-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung – auch im Landkreis Grafschaft Bentheim. Besonders eng ist der Markt in Bezug auf Mitarbeiter mit einer abgeschlossenen dualen Ausbildung beziehungsweise einer höheren Berufsbildung.

Zentrale Voraussetzung dafür, dass den Unternehmen weiterhin betrieblich qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen, ist die Attraktivität der international anerkannten dualen Berufsausbildung. Gute Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote, aber auch familienfreundliche Rahmenbedingungen oder zielgerichtete Serviceangebote für zugewanderte Menschen sowie betriebliche Gesundheitsförderung oder Weiterbildung können helfen, den Fachkräftebedarf zu sichern.

Abbildung 2: Bevölkerung je Jahrgang in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand: 31.12.2023

Zitiert

„Der Landkreis Grafschaft Bentheim hat Fachkräften viel zu bieten: Attraktive Arbeitgeber, hohe Lebensqualität und ein vielseitiges Umfeld. Der neue Campus Berufliche Bildung stärkt zudem durch innovative Bildungsangebote die duale Ausbildung und schafft so Mehrwert für junge Menschen und Unternehmen. Mit modernen Ausbildungsstandards wird so ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur wirtschaftlichen Zukunft der Region geleistet – dies gilt es zu nutzen!"

Thomas Kolde, Geschäftsführer Lebenshilfe Nordhorn gemeinnützige GmbH

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Zuwanderer und Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt integrieren
- Kommunale Willkommens- und Begleitstrukturen sowie Welcome Center flächendeckend ausbauen und dauerhaft fördern
- Bearbeitungszeiten in Ausländerbehörden reduzieren (insb. durch Digitalisierung und eine „ermöglichende" Prüfung) und Entlastungen durch eine zentrale Ausländerbehörde auf Landesebene anstreben
- Den Integrationsprozess beschleunigen, insbesondere durch frühzeitigen Zugang zum Arbeitsmarkt und parallel „on the Job"-Sprach- und Qualifizierungsangebote

2 Rückkehrer und Andere für die Region sowie den Arbeitsmarkt (wieder-) gewinnen
- Kooperationen zwischen den Kommunen im Landkreis Grafschaft Bentheim ausbauen und überregionales bzw. internationales Standortmarketing forcieren, beispielsweise im Rahmen der Ems-Achse
- Zusammenarbeit bei Fachkräfteinitiativen weiter ausbauen, etwa im Rahmen des Regionalen Fachkräftebündnisses Ems-Achse)
- Gezielte Maßnahmen für Rückkehrer – zumal von Absolventen von Universitäten und Hochschulen – entwickeln und spezielle Angebote für diese Gruppe bereitstellen

3 Berufsorientierung verbessern
- Berufsorientierungsangebote am Campus Berufliche Bildung vorhalten
- Kooperationen von Unternehmen mit Schulen voranbringen, etwa durch Betriebspraktika für Schüler oder Gastvorträge von Unternehmen in Schulen
- Angebote für Schüler entwickeln, um für MINT-Berufe zu begeistern

4 Duales Bildungssystem attraktiver machen
- Campus Berufliche Bildung als Leuchtturmprojekt vermarkten
- Schulgebäude und technische Ausstattung, inklusive IT-Support, vordringlich an aktuelle Standards in Unternehmen und Hochschulen anpassen und die Digitalisierung in den Berufsschulen weiter vorantreiben
- Unterrichtsversorgung an den Berufsbildenden Schulen verbessern (Land)

5 Höhere Berufsbildung stärken
- Kampagne zur Weiterbildung entwickeln (z. B. Agentur für Arbeit)
- Weiterbildungsangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung
- Marke „Höhere Berufsbildung" etablieren

6 Gleichwertigkeit der Bildungssysteme herstellen
- Höhere Berufsbildung finanziell und qualitativ gleich attraktiv wie die Angebote von Hochschulen gestalten
- Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung durch gegenseitige Anerkennung bereits erbrachter Leistungen fördern
- Hochschule und Universität enger mit Ausbildungsbetrieben bzw. Auszubildenden verknüpfen

7 Vorhandene Potenziale der Region besser nutzen
- Anreize schaffen zur Ausweitung von Arbeitszeiten bei Teilzeitbeschäftigten, beispielsweise durch den weiteren Ausbau von Angeboten im Bereich Ganztagsschulen sowie Pflege
- Anreize zur Beschäftigung von Rentenbeziehern steigern; rechtliche Rahmenbedingungen besser kommunizieren (z. B. Fördermöglichkeiten)
- Programme zur Integration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt fortführen und mit einer entsprechenden Finanzierung unterlegen

8 Duales Studienangebot ausbauen
- Ausbildungsintegrierte duale Studiengänge weiter fördern
- Neue duale Angebote am Standort Lingen schaffen
- Duale Studienangebote am Bedarf der Wirtschaft ausrichten, auf Qualitätskriterien für die Praxisphasen verständigen und Praxisanteil erweitern am Standort Lingen mit Ausstrahlung auf die Grafschaft Bentheim schaffen

Alle Maßnahmen

Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).
ihk.de/osnabrueck/

Handlungsfeld Standortattraktivität

Städte, Landkreise und Gemeinden konkurrieren um die Gunst von Investoren, Unternehmen und Einwohnern. Durch die fortschreitende politische und wirtschaftliche Integration wird der Wettbewerb zwischen Regionen zukünftig noch intensiver werden.

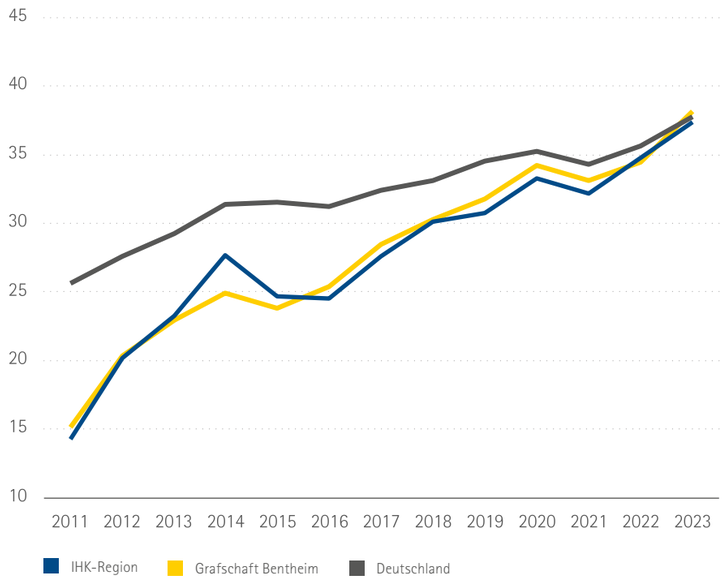
Für Ansiedlungsentscheidungen von Unternehmen und der Arbeitsplatzwahl sind auch sogenannte „weiche" Standortfaktoren wichtig. Sie entscheiden darüber, ob ausreichend Fachkräfte in der Umgebung leben möchten. Dazu gehören etwa Wohnraum, Kinderbetreuung, ÖPNV-Angebot, Freizeit- und Kulturangebote, Gesundheitsversorgung oder Bildungseinrichtungen. Eine hohe Lebensqualität zieht erwerbsfähige Menschen mit ihren Familien und damit auch Unternehmen an. Der Landkreis Grafschaft Bentheim hat in dieser Hinsicht viel zu bieten, kann die Standortattraktivität aber auch noch weiter verbessern.

Zitiert

„Der Landkreis Grafschaft Bentheim bietet hervorragende Rahmenbedingungen für Arbeit und Leben. Um diese Dynamik fortzuführen, ist es entscheidend, die Infrastruktur weiter zu stärken. Besonders wichtig ist der weitere Ausbau einer quantitativ und qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung sowie die Sicherstellung einer exzellenten sozialen Infrastruktur. Nur mit diesen Voraussetzungen können wir sicherstellen, dass die Grafschaft auch in den kommenden Jahren eine Region bleibt, in der Menschen gerne leben und arbeiten."

Kristin Krüp, Geschäftsführerin
Grafschafter Autozentrale
Heinrich Krüp GmbH

Abbildung 3: Kita-Quote (unter 3 Jahre)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung sicherstellen

- Bedarfsgerechte Betreuungszeiten bis z.B. 18 Uhr sicherstellen, Kinderbetreuungsangebote in Randzeiten organisieren
- Ganztagsangebote und verlässliche Betreuungszeiten an Schulen und Kindergärten ausbauen
- Kinderbetreuungsinfrastruktur weiter ausbauen

2 Image als attraktive und prosperierende Region vorantreiben

- Allgemeine Standortvorteile, wirtschaftlichen Erfolg und „Hidden-Champions" sichtbarer machen, Vielfalt der Unternehmenslandschaft als Standortfaktor in das Regionalmarketing einbinden
- Starke Bedeutung der Industrie herausarbeiten, Attraktivität und Vielfalt der Arbeitsplätze betonen
- Spezifische Vorteile des Landkreises Grafschaft Bentheim als attraktive Wohnorte herausstellen (z. B. günstige Wohngelegenheiten und hohe Eigentumsquote, vielfältiges Freizeit-, Gesundheits- und Bildungsangebot)

3 Differenziertes Angebot an bezahlbaren attraktiven Wohnraum sicherstellen

- Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, Auflagen und Standards senken
- Möglichkeiten der Nachverdichtung nutzen und Bebauungspläne ggf. anpassen
- Verhältnismäßig geringe Wohn- und Lebenshaltungskosten im Landkreis Grafschaft Bentheim erhalten und bewerben

4 Soziale Infrastruktur stärken und ausbauen

- Bildungsangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln, Qualität und Vielfalt der Schulstandorte erhöhen
- Stationäre sowie ambulante medizinische Versorgung dezentral und auf hohem Niveau sicherstellen (Hausärzteversorgung insbesondere im ländlichen Raum)
- Transparenz über die soziale Infrastruktur herstellen und Zusammenarbeit zwischen Unternehmen sowie Kommunen intensivieren

5 Leuchttürme der Kultur- und Freizeitwirtschaft fördern

- Leuchttürme bei den Kultur- und Freizeitangeboten sichtbarer machen
- Alleinstellungsmerkmale der Tourismusbranche herausstellen und zielgruppenorientierte Marketingstrategien entwickeln, beispielsweise für Aktiv-, Erlebnis- und Gesundheitstourismus
- Digitale Möglichkeiten für innovative Konzepte und Ideen nutzen, bspw. appbasierte Wander- und Fahrradkarten, Digitale Gäste- oder WelcomeCard, StadtApp usw.

6 Erreichbarkeit der Innenstädte, Wohnquartiere sowie Arbeitsplätze verbessern

- Verkehrsfluss des motorisierten Verkehrs optimieren, Parkraum sicherstellen und Parkgebühren standortgerecht gestalten
- Baustellenmanagement verbessern, Baumaßnahmen besser koordinieren und schneller durchführen, dabei insbesondere Vollsperrungen vermeiden
- ÖPNV durch attraktive Preise, bedarfsorientierte Linienführung, hohe Taktdichte, Pünktlichkeit, zuverlässige Umstiege und ein bedarfsabhängiges (on demand) Angebot verbessern sowie Gewerbegebiete besser an den ÖPNV anschließen

7 Regionalmarketing für den Landkreis Grafschaft Bentheim ausbauen

- Den Landkreis auf Messen, Kongressen und Reisen national und international repräsentieren
- Touristen, Investoren und Hidden Champions als Multiplikatoren einbinden
- Jüngere Zielgruppen gezielt ansprechen, insbesondere über die sozialen Medien

8 Regionalmarketing für den Landkreis Grafschaft Bentheim ausbauen

- Regionales Einzelhandelskonzept für den Landkreis fortschreiben, dabei vorhandene Einzelhandelskonzepte der Städte und Gemeinden mit einbeziehen
- Initiativen zur Stärkung des stationären Einzelhandels forcieren (z. B. durch die IHK-Kampagne „heimat shoppen"), City-Marketing ausbauen und zugkräftige Veranstaltungen sowie Innenstadt-Wettbewerbe initiieren
- Nutzungsvielfalt in den Innenstädten erhalten und sichern, beispielsweise durch einen Ausbau der gastronomischen und kulturellen Angebote sowie toleranterer Genehmigungen von Außengastronomie, aktives Leerstandsmanagement betreiben

Alle Maßnahmen

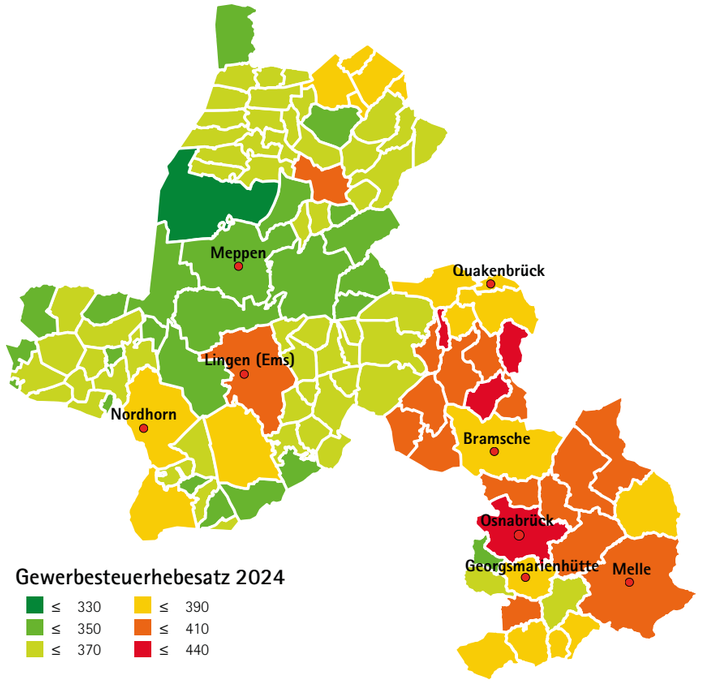
Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).
ihk.de/osnabrueck/

Handlungsfeld Wirtschaftsfreundlichkeit

Im Wettbewerb um Unternehmen einerseits sowie Fach- und Führungskräften andererseits ist die kommunale Ebene mehr denn je gefordert. Die „Wirtschaftsfreundlichkeit" ist hierbei ein besonders wichtiges Handlungsfeld.

Der Bürokratieabbau in den Verwaltungen ist ein zentraler Ansatzpunkt, um die mittelständisch geprägte regionale Wirtschaft zu stärken. Gelebte Wirtschaftsfreundlichkeit und attraktive Rahmenbedingungen verstärken die Bindung zur Region und ermöglichen Gründungen, Erweiterungen und Neuansiedelungen von Unternehmen.

Abbildung 4: Höhe der Gewerbesteuerhebesätze im Jahr 2024



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Zitiert

„Ausufernde Bürokratie ist ein echtes Hemmnis für die Unternehmen in Deutschland. Umso wichtiger ist, dass es ihnen auf regionaler Ebene nicht auch noch unnötig schwer gemacht wird. Hier kommt den Verwaltungen eine entscheidende Bedeutung zu. Sie müssen sich viel mehr als Partner der Unternehmen verstehen und diesen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Das wäre ein echtes Plus im überregionalen Standortwettbewerb!"

Andrea Luther, Geschäftsführerin DoppelClic GmbH

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Dienstleistungsgedanken verankern, Ermessensspielräume nutzen

- „Unternehmerisches" Denken in den Verwaltungen verankern, Ermessensspielräume im Sinne des Antragstellers nutzen
- „Gelingenskultur" statt „Verhinderungskultur" etablieren
- Genehmigungsverfahren vereinfachen und beschleunigen

2 Unbürokratischere Regelungen schaffen und digital umsetzen

- Chancen der Digitalisierung zum Bürokratieabbau nutzen
- Entbürokratisierung auf allen Ebenen staatlichen Handelns vorantreiben
- Kommunale Sonderwege oder regulative Flickenteppiche etwa im Bereich der Bauvorschriften vermeiden

3 Steuer- und Abgabenerhöhungen vermeiden

- Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze nicht weiter erhöhen, Steuersenkungspotenziale prüfen
- Reform der Grundsteuer nicht für versteckte Steuererhöhungen nutzen, „aufkommensneutrale" Hebesätze veröffentlichen
- Auf die Erhebung von Bagatellsteuern und -abgaben verzichten

4 Wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zurückfahren

- Wirtschaftliche Betätigung auf die Kernaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge beschränken
- Kommunale Aufgaben und Ausgaben – auch die der Eigenbetriebe und der kommunalen Unternehmen – kritisch überprüfen
- Faire Wettbewerbsbedingungen zwischen privaten und öffentlichen Anbietern sicherstellen

5 Gründungen und Start-ups unterstützen, mehr Wertschätzung für das Unternehmertum verankern

- Gründerzentren stärken, Vernetzungsangebote zwischen Start-ups und kleinen sowie mittleren Unternehmen schaffen und ausbauen
- Aufbau von Testumgebungen für innovative KI-Anwendungen und 5G-Konzepte befördern
- Veranstaltungen bündeln und Netzwerke schaffen bzw. ausbauen für Themen wie Gesundheitswirtschaft, Nachhaltigkeit und Unternehmensnachfolge

6 Innovations- und Wissenstransfer optimieren

- Kooperationen unter Unternehmen fördern, Wissens- und Technologietransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft unterstützen
- Gründungen aus den Hochschulen unterstützen, z. B. durch Ausbau der Hochschulgründungsförderung im Rahmen von EXIST
- Regionale Transferkompetenz verbessern, z. B. durch Gründung von ZIM-Netzwerken

7 Kommunale Aufgaben gemeinsam erfüllen, auch über Länder- und Bundeslandgrenzen hinweg

- Anwendungsgebiete für (interkommunale) Zusammenarbeit identifizieren und Kooperation ausbauen (z. B. Regionalmarketing; Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung; Gesundheit; Verkehr; siehe auch Handlungsfeld Standortattraktivität)
- Doppelstrukturen vermeiden
- Kleinräumige Sonderregelungen für die bundesuneinheitlichen Feiertage Reformationstag (Niedersachsen) und Allerheiligen (Nordrhein-Westfahlen) etablieren, z.B. beim Lkw-Fahrverbot

8 Konsolidierung über Ausgabenseite erreichen

- Aufgabenkritik durchführen, Kostenbewusstsein steigern, Kostenreduzierungen durchsetzen
- Ermessensspielräume bei allen Pflichtleistungen für Einsparungen nutzen, Zukunftsinvestitionen in Bildung und Infrastruktur priorisieren
- Chancen für intelligente Privatisierung kommunaler Betriebe prüfen und nutzen

Alle Maßnahmen

Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).
ihk.de/osnabrueck/

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Büroanschrift: Neuer Graben 38 | 49074 Osnabrück | Tel. 0541 353-0 | Fax 0541 353-122 | E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de | Internet: ihk.de/osnabrueck
Ansprechpartner: Frank Hesse | 0541 353-110 | hesse@osnabrueck.ihk.de | Art Direction: Hasegold GmbH | Bildnachweise: S. 4: ©Zelma (stock.adobe.com) // S. 6: Seventyfour (stock.adobe.com) // S. 8: ©Claire Slingerland (stock.adobe.com) // S. 10: ©Pinklife (stock.adobe.com) | Rechtliches: ©2024 Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim